

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., freies Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Annahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 188.

42. Jahrgang.

Donnerstag den 8. December 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

werden unter Hinweisung auf § 19 der Ministerialverfügung vom 12. Mai 1881 (Reg.-Bl. S. 347) und auf den oberamtlichen Erlaß vom 2. Juni 1881 (Amtsblatt Nr. 85) wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die vierteljährlichen Sportel-Rechnungen bezw. Fehlanzeigen auf den 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober hieher einzusenden sind, und haben diejenigen von ihnen, welche auf den 1. Dezbr. d. J. bereits Fehlanzeigen erstattet haben, solche auf den 1. Januar wieder und zwar vom 1. Oktober bis letzten Decbr. d. J. zu erstatten.

Am 5. Dezbr. 1881.

R. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

An die Orts-Vorsteher.

Die R. Kreis-Regierung hat durch Erlaß vom 29. Novbr. 1881 Nr. 8250 zu der oberamtlichen Sportelrechnung pro 1. März bis 30. Juni 1881 folgenden Befehl ertheilt:

„Da die von den Ortsvorstehern benützten Sportelverzeichnisse dem Formular C. zu § 17 verglichen mit § 19 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 12. Mai 1881 (Reg.-Blatt S. 347) nicht entsprechen, so sind dieselben gemäß hohem Erlasse des R. Ministeriums des Innern vom 4. Novbr. 1881 Nr. 8536 sofort außer Verwendung zu setzen.“

Hiermit sind die vierteljährlich einzusendenden Auszüge aus den Sportel-Registern gemeint, und sind diese in Zukunft in der vorgeschriebenen Tabellenform einzusenden.

Wenn diese Tabellen nicht linirt oder gewöhnliche Registerformularen verwendet werden wollen, so können von der Günther'schen Buchdruckerei hier Formulare zu den vierteljährlichen Sportelberichten (Tabellen mit gedrucktem Kopf und Fuß) bezogen werden.

Am 5. Dezbr. 1881.

R. Oberamt.

Waiblingen.

Vermisster.

Seit 5. d. Mts. ist der 10 J. alte **Wilhelm Kurz**, Sohn des Schullehrers in Breuningsweiler, von Hause, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, nachdem er an diesem Tag Mittags nach Winnenden geschickt worden, was zum Zweck der Nachforschung nach ihm und zur Ertheilung von Auskunft bekannt gemacht wird.

Den 6. Decbr. 1881.

R. Oberamt.
Schüßler.

Winnenden

Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtshranne hat am ersten Shranntag des Monats Dezember (den 1. Dezember 1881) betragen:

a) Der mittlere Durchschnittspreis vom Centner:	b) Das Gewicht von 1 Scheffel mittl. Qualität:	c) Der hienach berechnete Scheffelpreis:
9 M. " "	Dinkel:	14 M. 40 Pfg.
7 M. 19 Pfg.	Haber:	12 M. 22 Pfg.
12 M. 16 Pfg.	Kernen:	29 M. 18 Pfg.
vom Simri	Gerste:	20 M. 00 Pfg.
2 M. 50 Pfg.	224 Pfd.	pr. Ctr. 8 M. 93 Pfg.
3 M. 40 Pfg.	Roggen:	27 M. 20 Pfg.
	240 Pfd.	pr. Ctr. 11 M. 33 Pfg.

Winnenden, den 2. Dezember 1881.

Zur Beurkundung

Schranenschreiberei:
Rathsschreiber **Agaf.**

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

Mit Gottlieb Fischer, Bauer, bringt nächsten

Montag den 12. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus in Inaligem Aufstreich zum Verkauf:

14 Nr 93 M. Acker im Galgenberg,

angekauft zu 315 Mark.

Hiezu werden sonstige Liebhaber eingeladen.

Den 5. Decbr. 1881.

Rathsschreiberei.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Wahlvorschlag

zu der bevorstehenden Gemeindevorstandswahl:

1. Bauer, Carl, Rothgerber,
2. Balz, Bortenmacher,
3. Zubeck, Christian, Gardist,
4. Pfeiderer, Karl, Rothgerber,
5. Mergenthaler, sen., Bäcker.

Viele Wähler.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen
Christian Matthäus Altinger, Tagelöhner hier,
kommt die hienach beschriebene Liegenschaft in Folge Nachgebots wiederholt im 2. und
letzten Verkaufstermin am

Freitag den 9. Dezember 1881

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:
Geb.-Nro. 342 ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Hintergebäude, und
gewöhnlichem Keller in der Gerbervorstadt,



- Anschlag 1800 Mt., angekauft zu 800 Mt.
- 14 Ar 40 M. Acker im kleinen Feld,
- Anschlag 450 Mt., angekauft zu 432 Mt.
- 18 Ar 24 M. Acker in der Wasserstube,
- Anschlag 500 Mt., angekauft zu 422 Mt.
- 7 Ar 14 M. Acker im untern kleinen Feld,
- Anschlag 250 Mt., angekauft zu 182 Mt.
- 7 Ar 96 M. Baumacker im mittleren Kottisöl,
- Anschlag 170 Mt., angekauft zu 112 Mt.
- 12 Ar 04 M. Acker willkührl. gebaut im untern
Kottisöl,
- Anschlag 260 Mt., angekauft zu 202 Mt.
- 5 Ar 13 M. Baumwiese in den Mühläckern,
- Anschlag 150 Mt., angekauft zu 102 Mt.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.
Den 10. November 1881.

Vollstreckungsbehörde:
Vorstand Ebel.

Giftfreie Farben

zum Selbstfärben im Haus-
halt, mit denen die einfachste
Bauersfrau im Stande ist,
Wolle, Baumwolle, Seide,
Leinen zc. schön schnell und
echt zu färben, zählen jetzt zu
den gesuchtesten Artikeln u.
gewähren Wiederverkäufern
hohen Nutzen. Alle nur
möglichen Farben in Päckchen
à 25 Pf. für Wiederverkäufer
20-25 % Rabatt sind vor-
rätbig und empfiehlt

C. Seydel,

Droguen-, Material- & Farb-
warenhandlung, Garnisons-
kirchenplatz Ludwigsburg.

Waiblingen.

- Feinst gestoßenen Zucker,
- Hagelzucker,
- neue Mandeln,
- Citronat,
- Orangeat,
- Citronen,
- Feigen,
- Rosinen,
- Zibeben,
- Apfelschnitze,
- Birnschnitze,
- Zwetschgen,
- Honig,

sowie sämmtliche Gewürze
empfehl
Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Eine gut erhaltene

Hobelbank,

sowie eine Fuglade hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Zum Backen empfehle ich

- Citronen,
- Citronat,
- Pomeranzenschalen,
- Feigen,
- Rosinen,
- Zibeben,
- Zimmt,
- Nelken,
- ausgelesene Mandeln,
- gestoßenen Zucker,
- Stampfmeliss
- und Farin,

sowie

Zwetschgen

billigst.

Gottlob Weich.

Waiblingen.

Zu der bevorstehenden

Gemeinderaths-Wahl

werden vorgeschlagen:

- Zinker, Kastenpfleger,
- Gottlieb Fischer, Gemeinderath,
- G. Salz, Bortenmacher,
- Kall, Frohnmeister,
- Obmann Bander.

Mehrere Wähler.

Waiblingen.

Wahlvorschlag.

Zur bevorstehenden Gemeinderathswahl
werden bestens empfohlen:

- 1. Karl Bander, Rothgerber,
- 2. Christian Oppenländer, Uhrm.,
- 3. G. Salz, Bortenmacher,
- 4. Kastenpfleger Zinker,
- 5. Karl Pfeiderer, Rothgerber.

Viele Bürger.

Waiblingen.

Zu der bevorstehenden

Gemeinderathswahl

werden vorgeschlagen:

- Zinker, Kastenpfleger,
- Chr. Oppenländer,
- G. Fischer,
- Frohnmeister Kall,
- G. Salz, Bortenmacher.

Mehrere Wähler.

Waiblingen.

Wahlvorschlag

für die Gemeinderaths-Wahl:

- Gottlob Bander, Rothgerber,
- Daniel Mergenthaler, Bäcker,
- Christian Zinker, Kastenpfleger,
- Gottlob Salz, Bortenmacher,
- Johannes Rienzle zum „Adler“.

Mehrere jüngere Bürger.

Waiblingen.

Wahlvorschlag

zu der bevorstehenden Gemeinderathswahl:

- 1. Christian Oppenländer, bish. Gem.,
- 2. Karl Bander, Rothgerber,
- 3. Gottlob Lammle, Weingärtner,
- 4. Kastenpfleger Zinker,
- 5. Gottlob Salz, Bortenmacher.

Eine Anzahl von Wählern.

Waiblingen.

Zur

Gemeinderathswahl

schlagen vor:

- Carl Bander,
- Christian Zubeck, Gardist,
- Christian Oppenländer, Gde.-Rath,
- Carl Pfeiderer,
- G. Salz.

Mehrere Bürger.

Waiblingen.

Wer eine

Ruh zu führen

hat, möge sich wieder bei Ruhführer
Schal anzeigen.

Waiblingen.

1000 Couverts

mit Firma
schon von 4 Mark an,

Rechnungen

in jedem Format
fertigt schnell und billig
C. F. Buck'sche Buchdruckerei.

Waiblingen. Danksagung.



Für die liebevolle
Theilnahme während
dem Krankenlager
unserer l. Mutter,
Groß- und Schwie-
germutter, sowie für
die Blumenspenden
und die zahlreiche
Begleitung zur letzten

Ruhestätte sagt im Namen der Hinter-
bliebenen den verbindlichsten Dank
der Sohn:

M. Lang.

A o r b.

Nächsten
Donnerstag Nachmittags 2 Uhr
bringt der Unterzeichnete einen noch gut-
erhaltenen

Göppel sammt Betrieb

und dazu gehörige Futterschneid-Maschine
um mäßigen Preis zum Verkauf.

Christoph Häusermann, junior.

Württemberg.

Postverkehr über Weihnachten. Wir machen darauf aufmerksam, daß es auch diesmal wieder, wie in früheren Jahren, dringend geboten ist, wenn man auf rechtzeitige und unversehrte Ankunft von Postsendungen während der Weihnachtszeit rechnen will, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern so frühzeitig als möglich zu bewerkstelligen. Zeitungsbestellungen sollten noch vor den Christfesttagen gemacht werden.

Stuttgart, 5. Dez. Eine neue Art von Pferdeverkäufen dürfte die nach dem lebenden Gewicht sein. So verkaufte heute ein Landesproduktenhändler hier an einen Bäcker ein schönes Pferd um 49 Pf. das Pfund lebend und ein älteres an einen anderen Käufer um 10 Pf. pro Pfund. Ersteres wog 950 Pfund, Kaufpreis hienach 465 Mt. 50 Pf.

Göppingen, 2. Dezbr. Anfangs der Woche ging Kronenwirth von Bergen nach Ubingen in die Mühle, um zu mahlen; da er andern Tages nicht nach Hause kam, wurde nach ihm gesucht, aber vergebens. Nach 4 Tagen fand man nun seine Leiche im Mühlkanal am Rechen. Ohne Zweifel liegt hier ein Unglücksfall vor.

Von der bayerischen Grenze, 2. Dez. In einem Walde im ehemaligen Ansbachischen Oberamt Hohenbrüdingen, im sog. Hahnenlamm (eigentlich Hunnen-Ramp), wurden zu Anfang des November beim Streu-Ausladen zwei Männer von Mägersheim bei Döttingen von einer Kreuzotter gestochen; es wurde verjämmt, rechtzeitig Hilfe zu leisten; und so sind nunmehr beide unter fürchterlichen Schmerzen gestorben, der jüngere am vorigen Samstag.

Munderkingen, 3. Dez. Vorgestern begleitete hier ein Fuhrmann vom benachbarten Hausen einen mit einer Kuh und einem Pferde bespannten Pflug, als auf einmal mitten in der Stadt beide Thiere scheu wurden. Die kräftige Kuh riß Mann und Pferd zu Boden und schleifte beide (der Fuhrmann hatte sich ins Leitseil verwickelt) sammt dem Pfluge die Straße entlang. Niemand getraute sich, dem Unglücklichen Hilfe zu leisten. Da kam Herr Thierarzt Fgel von hier dazu, brachte schnell entschlossen mit eigener Lebensgefahr die unbändige Kuh zum Stillstand und rettete dem schwerverletzten Manne das Leben.

Havensburg, 3. Dez. Die Kunde eines erschütternden Unglücksfalls durchlief heute Abend die Stadt. Georg Scheuch, Bauer von Hemmern, Gemeinde Bodnegg, war im Begriff, sich eben auf seinen Wagen zu setzen, da zog sein Pferd plötzlich an, der schon in älteren Jahren stehende Mann stürzte herunter und verletzte sich so schwer, daß er nach $\frac{3}{4}$ Stunden eine Leiche war, ohne daß er inzwischen noch zur Besinnung gekommen wäre.

Friedrichshafen, 2. Dez. Spitalpfleger M. von hier wurde gestern Abend auf dem Wege zwischen Lettnang und Meckenbeuren von zwei Handwerksdurichen angefallen. Dank seiner jugendlichen Kraft konnte er sich seiner Haut und des Besitzes erwehren; seine Kleidung jedoch wurde ihm stark beschädigt.

Vom Kocher, 2. Dez. Vor wenig Wochen ist der Holzhauer Wieland vulgo Schulze von Biemersbach, Gemeinde Groß-Erlach O. A. Badnang, nach Verpfändung seines Anwesens mit dem dadurch erhaltenen Gelde nach Amerika entwichen und hat hierdurch seine Gläubiger erheblich geschädigt, man sagt um 2800 Mt. Seiner Frau und seinen fünf Kindern ließ er gerade 5 Mt. an Geld zurück. Der Entwichene war ein gar oftmals bestraftes Individuum, er wird jetzt wegen betrügerischen Bankrotts und Körperverletzung stechbrieflich verfolgt. Wir lenken allgemeineres Interesse auf diese an sich kaum nennenswerthe Persönlichkeit, weil sein Name mit einer Angelegenheit, die den tragischen Tod eines geachteten Beamten zur Folge hatte, aufs Engste verknüpft ist. Der Entwichene beschuldigte einen sächsischen Rassenbeamten einer Stadt am Kocher des Meineids. Der Beamte wurde auf diesen Bezirk des Wieland hin in Untersuchungshaft genommen und in einem Anfall von Verzweiflung nahm er sich, da er sich von aller Welt verlassen glaubte, das Leben. War es die Nemesis, die den Wieland über das Meer trieb? Uebrigens hat der Entflohene vor seiner Entweichung Aeußerungen über sich und einen Dritten gethan, welche zu der Hoffnung berechtigten, die geschädigte Ehre einer allgemein geachteten Familie werde Genugthuung erhalten. (W. L. Z.)

Dehringen, 3. Dez. Der „Hoh. Vöte“ brachte jüngst die überraschende Mittheilung, daß Hr. v. Bühler bei der Adels-Commission des Staatsministeriums das Gesuch um Erhebung in den erblichen Freiherrenstand des Königreichs nachgesucht habe. Heute nun enthält das gen. Blatt eine angebl. Berichtigung, in welcher dem Korresp., der jene Nachricht berichtet hatte, vorgeworfen wird, er habe die Sache „nicht ganz richtig ausgefunden“; es habe vielmehr der Fürst von Hohenlohe-Dehringen Herrn Bühler bei seinem Dienstaustritt mit einem ansehnlichen Kapitalvermögen und werthvollen Bergwerksberechtigungen beschenkt,

und die Absicht gehabt, in weiterer Anerkennung der Verdienste Bühlers um sein väterliches Haus bei Sr. Maj. dem König neben Titel und Rangeshöhung auch um Verleihung des Adels an Bühler nachzusuchen. Was aus diesem letzteren Gesuch geworden sei, sei Herrn Bühler selbst nicht bekannt.

— Vom letzten Wochenmarkt in Sulz kehrte ein Fruchthändler aus Empfingen Abends mit seinem Zweigespann nach Hause zurück. In einer Wirthschaft zu Holzraufen, in der er Haltstation machte, saß auch ein Fechtbruder, welcher eindringlich bat, ihn doch bis ins nächste Ort mitfahren zu lassen, da er von jeglicher Baarschaft entblößt sei und sich heute schon müde gelaufen habe. Bei dem Manne der eine bedeutende Baarschaft bei sich hatte, siegte das gute Herz über die Vorsicht und er ließ unsere Handwerksburschen richtig aufsitzen. In Mühlheim a. B. wurde wieder Einkehr gehalten; der Stromer, der von dem Fuhrherrn ein Glas Bier bezahlt bekam, hieran aber nicht genug hatte, bettelte die anwesende Gesellschaft an; überall abgewiesen, verließ er unter Schelten und Drohungen die Wirthschaft. Als der gutherzige Fruchthändler bald darauf weiter fahren wollte und nach seiner Equipage sah, siehe da — da fand er die Bügel des Handpferdes durchschnitten, letzteres abgespannt und verschmunden! Der freche Strolch sollte sich aber seiner Beute nicht lange freuen; fröhlich trabte das überdies noch blinde Vieh seiner Heimath Empfingen zu und direkt auf den Stall des Hirschwirthes, von dem es der Fruchthändler des Morgens zur Fahrt nach Sulz entlehnt hatte, los. Dieser, durch den entstandenen Lärm aufmerksam gemacht, sah zu seinem Schrecken einen unbekanntem Reiter auf seiner freudig wiehernden Rosinaute sitzen, merkte aber auch bald, was Laus und hob ihn gar nicht sanft auf den Boden, den er kaum unter den Füßen hatte, als er schleunigst Fersengeld gab und in mächtigen Sprüngen sich zum Dorfe hinaus flüchtete. Bis jetzt ist man des Gauners noch nicht habhaft geworden.

Deutsches Reich.

— Der Artikel der „Post“ über die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes hat in Berlin sehr viel Aufsehen gemacht; man streitet sich darüber, ob er ernst zu nehmen sei oder nicht. Für ersteres spricht allerdings die Bedeutung und Stellung des freikonfessionellen Blattes, doch sagt man sich andererseits, daß die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes der Todesstoß in's Herz des heutigen italienischen Staates wäre und daß der Untergang des italienischen Einheitsstaates nicht ohne die stärkste Rückwirkung auf den Frieden und das Gleichgewicht Europa's bleiben könnte. Die meisten kommen zu dem Resultat, daß deutscherseits ein derartiger Plan unmöglich Begünstigung finden könnte, schon deshalb, weil man damit Italien Frankreich in die Arme treiben würde. Gerade jetzt, wo die Italiener wegen der tunesischen Sache mit Frankreich auf gespanntem Fuße stehen, wäre eine Entfremdung derselben politisch nicht klug. Allerdings ist auch zuzugeben, daß sie bis jetzt alle materiellen und sonstigen Beweise deutscher Sympathie mit Undank gelohnt haben.

Schwiz.

Airolo, 4. Dez. Nach viertägigem Ausbleiben ist die Gotthardpost oberirdisch gestern Abend spät wieder hier angekommen. Die Tunnelöffnung auf Neujahr ist wahrscheinlich.

Stu., 2. Dez. Es herrscht Nebel und Schneefall, dazwischen nur wenige lichtere Momente. Die Beschneung wird dadurch sehr gestört und zuletzt abgebrochen. Bisher sind 40 Schüsse abgefeuert worden, die genau eingeschlagen haben. Nachstürze sind noch nicht erfolgt und die Wirkung ist noch nicht ausgesprochen. — Elm 3. Dez. Gegen Mittag heiterte es sich auf und das Schießen dauerte bis 2 Uhr; es fielen über 30 Schüsse. Der erhoffte Erfolg ist nicht eingetreten. (Grenzp.)

Elm, 3. Dez. Im ganzen sind bis jetzt 160 Granaten geschossen. Bisher ereigneten sich keine Nachbrüche von Bedeutung. Wahrscheinlich stehen wir vor einer verlorenen Schlacht. Morgen findet eine Begehung des Berges zur Kontrolle statt.

Elm, 4. Dez. Die heutige Begehung des Tschingelberges und die möglichst nahe Befestigung der Zielpunkte hat bei Allen die Ueberzeugung hervorgebracht, daß der gefahrlose Abtuz des Risikopfes nur mit bedeutend mehr und bedeutend stärkerer Munition erzeugt werden könnte. Der Standeskommission werden hierüber Berichte eingereicht werden.

Russland.

— Man schreibt der „Trib.“ aus Petersburg eine geheimnißvolle Geschichte von Verschwörungen von nihilistischen Gefangenen, die mit Hilfe von Gefängnißwärttern mit einander verkehrt, und sich in Geheimschrift abgefaßte Briefe geschrieben haben sollen. In einem derselben sei von einem jungen Mann die Rede gewesen, der am kais. Hoflager zu Gatschina Adjutant war. Man habe diesen beobachtet; als er es bemerkte, soll er an den Zaren geschrieben haben, er werde, wenn nicht die äußerste Vorsicht angewendet würde, in zweimal 24 Stunden entweder ein Todter oder ein Gefangener der Verschwörung sein. Am besten sei es für

Den Zaren, er meide sein eigenes Dach und schlage sein Zelt unter seinen Wachen auf freiem Felde auf. Man habe dem Zaren diesen Brief nicht zukommen lassen, dagegen habe man Dank eifriger Nachforschungen herausgebracht, daß ein Plan existire, das Schloß in Gatschina Nachts durch eine Art von Ballon zu zerstören, wie er bereits beim Militär zu Zwecken der Beobachtung des Feindes angewendet wurde. Die Polizei hob die Verschwörung auf, bei der Hausdurchsuchung fanden sich mehrere, zur Zerstörung eines großen Gebäudes ausreichende Pakete mit Sprengmasse vor und zugleich eine Menge frischgedruckter Proklamationen, die von einem endlich gelungenen Schritte der Verschwörung zur Besserung der entsetzlichen Lage Rußlands handelten. Zur selbigen Stunde trafen von Moskau und Charkow Mittheilungen, daß man dort 41 und da 34 Verschworene verhaftet habe, die sich mit einer Proklamation beschäftigt hätten, welche auf ein bevorstehendes Attentat hindeuten scheine. Nun wurde der Adjutant in Gatschina von General Plewe verhaftet, am folgenden Tage erfolgte der Mordanschlag auf Tscherewin. Man sah sich nunmehr gezwungen, auch den Zaren vor der ihm drohenden Gefahr zu warnen. — So die Tribüne. Es ist schwer, sich ein Urtheil darüber zu bilden, was Wahrheit und was Dichtung an diesen Dingen ist. Es mag im Interesse der Militäristen selbst liegen, die Meinung zu verbreiten, als erstreckte sich ihre Verschwörung bis zur kaiserlichen Umgebung: bis jetzt hat sich dies als Lüge erwiesen.

[Neue Erfindung.] Nach langjährigen Versuchen haben die Herren Sedlaczek in Leoben und Schudert in Nürnberg nicht nur eine elektrische Lampe gebaut, welche, vorne an der Lokomotive an Stelle der gewöhnlichen Petroleumlampen angebracht, den Stößen der Maschine Widerstand leistet, sondern auch eine kleine, oben auf dem Kessel befestigte Dampfmaschine erfunden, welche mittelst eines elektrischen Motors die Lampe speist. Die Anbringung dieser Dampfmaschine war deshalb nöthig, weil der Hauptmechanismus der Lokomotive in der Nähe der Stationen langsamer arbeitet und auf denselben ganz still steht. Die Lampe würde somit gerade an den Stellen zu leuchten aufhören, wo man ihrer am meisten bedarf. Die Sedlaczek'sche Lampe beleuchtet die Strecke vor der Lokomotive auf eine Entfernung von 1000 Metern, und zwar tageshell. In Verbindung mit den jetzigen rasch wirkenden Bremsen ermöglicht sie es somit, jeden Zug auch in der Nacht rechtzeitig zum Stillstand zu bringen.

Verschiedenes.

Heilkraft des schwarzen Rettigs. Der häufige Genuß desselben schützt vor Harnbeschwerden, Hämorrhoiden, Magenweh, Sodbrennen, Verstopfungen, Harnkrampf, Sand, Gries oder Blasenstein u. s. w. Nicht der Rettig erzeugt das Aufstoßen aus dem Munde, jenes übelriechende Gas, sondern er hat nur die Eigenschaft, daß er verdickte Luft abführt, indem er sich mit ihr amalgamirt. Aber welche Stielluft befindet sich denn fast beständig mehr oder weniger in unserem Körper, und ist so etwas denn ungesund? — Sehr! und zwar durch unsere zusammengefaßten Nahrungsmittel, gegohrnen Getränke, besonders durch das Hopfenarot unseres Bieres setzt sich während der Verdauung ein Gas ab, welches alle Muskeln und Zellengewebe durchdringt und ausdehnt und dadurch dieselben theilweise außer gehörige Funktionen setzt. Diese abgesetzte Stielluft erschläft das Muskelsystem des Unterleibs und bindet die gehörige Kraft zur ungehinderten Eingeweideaktion. Ueber Gebühr erhizen sich die Gefäße und so entstehen denn so viele beschwerliche Uebel. Der Rettig hat nun die chemische Eigenschaft, daß durch seinen äzenden Saft diese schädliche, abspannende Stielluft gesammelt und abgestoßen wird. Er reizt die Gefäße zu neuer Thätigkeit, neue Spannung kommt in die Eingeweide, man fühlt deutlich, daß sich durch alle Kanäle schädliche Stoffe absondern, und wenn das Gas vollends nach und nach aus dem Körper gezogen wird, stellt sich von selbst eine ordentliche Funktion aller Theile und Verrichtungen ein. So wie die Sommerrettige angehen, nehme man sich vor, 3 Wochen täglich gegen 4 Uhr Nachmittags einen oder zwei Rettige zu essen, wemöglich schwarze oder braune, deren Schalen eine besondere auflösende Kraft besitzen. — Wer sie zu spät ißt, stört seine Nachtruhe. — Hierauf wird eine Bewegung gemacht, um des Rettigs Thätigkeit zu unterstützen. Man spaltet die Rettige, salzt sie und ißt sie sogleich, denn wer sie wässern läßt, legt sich schädlichen Reimleder in den Magen. Wer hartnäckige Uebel zu überwinden hat, gebrauche die Rettigkur noch acht Tage länger, wer die Kur unterbricht, mache sie nach 14 Tagen noch einmal durch. Der Rettig wirkt aber nur mit oder ohne Salz. Zum Rindfleisch mit Essig und Del gegessen, bleibt er unwirksam, denn der Essig neutralisirt die auflösende Kraft, die zur Aussonderung der schädlichen Stoffe nothwendig ist, und die eben genossenen Speisen lassen auch ohnehin seine Wirkung nicht zu. Als Kur muß der Rettig außer Essenszeit gebraucht werden. In Ermangelung guter Zähne schabe man den Rettig, salze den Teig und genieße ihn sammt

dem Saft. Für delikateren Gaumen wird der Rettig ebenfalls gerieben, sodann aber gepreßt und der Saft — etwa eine kleine Kaffeetasse voll, getrunken. Die Rettigkur erlöst nicht nur von gegenwärtigen Beschwerden, sondern macht heiter, beweglich und gibt einen ganz delikaten Appetit.

Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtstischen die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernstlichen Weisen, verscheucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen treuester Freund; und nun gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein **Heller'sches Spielwerk** darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die **Herren Wirthe, Konditoren**, sowie Geschäfte jeder Art, gibt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements geradezu verdoppelt; darum jenen **Herren Wirthen und Geschäftsinhabern**, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungsvereicherungen gewährt werden. Den **Herren Geisllichen**, welche aus Rücksicht für ihren Stand, oder der Entfernung wegen Concerten etc. nicht beizuhören können, bereitet solch' ein Kunstwerk den schönsten, dauerndsten Genuß. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Potheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne der einzige, der speciell für sich allein den ersten Preis Diplom nebst silberne Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Francs 20000 dürfte zudem besondern Anklang finden, da jeder Käufer selbst schon einer kleinen Spieldose, dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spieldose, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle ächten Werke und Spiel Dosen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. **Die Firma hält nirgends Niederlagen.**

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 5. Dezember 1881.) Es scheint nun doch, als ob das Zurückgehen der Weizenpreise nach und nach ins Stocken gerathen wolle, nachdem ein Niveau erreicht ist, das den gegebenen Verhältnissen entsprechen dürfte; dagegen scheinen die Gerstenpreise in ihrer rückgängigen Bewegung fortfahren zu wollen, da die eigene Ernte in diesem Artikel eine ergiebige und in Qualität gute war, und die innere Konkurrenz auch ohne Import die Preise drückt. Das Geschäft in Haber ist etwas ruhiger geworden, obgleich der Umsatz bei behaupteten Preisen ein recht bedeutender ist. Von unserer heutigen Börse haben wir ein ziemlich lebhaftes Geschäft und einen nicht unbedeutenden Umsatz bei gedrückten Preisen zu berichten.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 26 Mt.—26 Mt. 80 Pf. dto. böhm. 26 Mt. 30 Pf. Kernen 25 Mt. 25 Pf.—26 Mt. 50 Pf. Roggen, bayer. 22 Mt. 75 Pf. Gerste, württb. 19 Mt. Haber 14 Mt. 30 Pf. —16 Mt. 60 Pf.

Mehpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung:

Mehl Nr. 1: 37 Mt. 50 Pf.—38 Mt. 50 Pf. do. Nr. 2: 35 Mt. 50 Pf.—36 Mt. 50 Pf. do. Nr. 3: 32 Mt. 50 Pf.—33 Mt. 50 Pf. do. Nr. 4: 27 Mt. 50 Pf.—28 Mt. 50 Pf.

Fruchtpreise vom Winaender Fruchtmarkt v. 1. Dezbr. 1881.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.		Niedester Preis.				
	Höchster.	Mittler.	Niedester.	Preis.	Preis.	Preis.	Preis.			
Dinkel per Ctr.	9	16	9	—	8	98	9	20	8	70
Haber per Ctr.	7	27	7	19	7	10	7	45	6	80